

L 7524-14	3	1,5 km E Stubersheim	47 ha
Oberer Massenkalk	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische}		
<u>{2,0–3,0 m}</u> > 30–35 m	Profil für das Vorkommen ab Geländehöhe ca. 675 m NN bis Talboden "Hundstal" (ca. 640 m NN)		
<p>Gesteinsbeschreibung: Nach Geländebefund: Kalkstein; massig, beige, beigebraun, manganfleckig, schwammführend, muschelige Bruchfläche, hart, dicht, splittrig und scharfkantig brechend, feine Klüfte mit Sekundärarcalcit.</p> <p>vereinfachtes Profil: 675 – 672 m NN Quartärzeitlicher Alblehm und Aufwitterungshorizont 672 – 640 m NN Massenkalkstein (Oberer Massenkalk, joMo)</p> <p>Tektonik: Die Schichten sind flach (< 1°) nach Osten geneigt, Störungen sind nicht nachgewiesen.</p> <p>nutzbare Mächtigkeiten: Ausgehend vom südwestlich angrenzenden Trockentalboden (Hundstal, Niveau ca. 640 m NN) können in Abhängigkeit von der Morphologie in einem Hangabbau ca. 30–35 m massige Kalksteine abgebaut werden (höchste Erhebung ca. 675 m NN). Nach Ergebnissen einer westlich gelegenen Bohrung (BO7425/50, R: ³⁵68 492, H: ⁵³84 721) setzen sich die Massenkalksteine bis weit unter das Talniveau fort (ca. 550 m NN), sind jedoch dort ab ca. 635 m NN verstärkt zu Dolomit und Dedolomit umgewandelt. Die Grundwasseroberfläche wird erst in einem Niveau von ca. 540–550 m NN angetroffen.</p> <p>Abraumverteilung: Die Bedeckung besteht vermutlich aus bis 3 m mächtigem, steinigem Alblehm.</p> <p>mögliche Abbauerschwernisse: Verkarstete und stark verlehmtete Bereiche; engständige Klüftung mit häufigen Lehmeinschlüssen; sekundäre Umwandlungen von Massenkalksteinen zu Dolomit und Dedolomit (zuckerkörniger Kalkstein). In Massenkalkkörpern häufig eingeschaltete gebankte, mergelig entwickelte Gesteinspartien können nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Flächenabgrenzung: Im Südwesten wird das Vorkommen von einem Trockental begrenzt ("Bräunisheimer Tal" bzw. "Hundstal"). Trockentaleinschnitte begrenzen das Vorkommen auch im Norden und Süden. An der nach Ost gewandten Seite sind perschnurartig aufgereichte Dolinen und Erdfälle zu beobachten, die als ein Hinweis auf eine dort NW–SE verlaufende Störung oder Bretterklüftungszone interpretiert werden könnten.</p> <p>Erläuterungen zur Bewertung: vgl. Flächenbeschreibung L 7524-11.</p> <p>Sonstiges: Die Fläche ist stark bewaldet und durch mangelnde Aufschlussverhältnisse gekennzeichnet. Aufgrund des möglichen mehrfachen Wechsels verschiedener Gesteine (Massenkalksteine, Bankkalksteine, dolomitisch und dedolomitisch umgewandelte Kalksteine) ist eine Detailkartierung und eine verdichtende bohrtechnische Untersuchung vor Planung eines Gesteinsabbaus unerlässlich. Die Fläche befindet sich vollständig in der Zone III eines Wasserschutzgebiets.</p> <p>Zusammenfassung: Die Kalksteine können in Abhängigkeit der Morphologie bis zu einer Mächtigkeit von mindestens 30–35 m im Hangabbau gewonnen werden. Nach unten setzen sich die Kalksteine in großer Mächtigkeit fort (> 120 m) und können in einem kombinierten Hang-/Kesselabbau gewonnen werden. Unterhalb von ca. 635 m NN können nach einer westlich gelegenen Bohrung die Kalksteine zu Dolomit und Dedolomit umgewandelt sein. Die Kalksteine des Vorkommens eignen sich gut für den Einsatz als Straßenbaustoffe und als Betonzuschlag. Verkarstungen sowie partielle Umwandlungserscheinungen zu Dolomit und Dedolomit können bei einem Gesteinsabbau zu einem hohen Anteil an Produktionsabfall führen. Weiterhin können schüsselförmig eingetieft, mergelig entwickelte Bankkalksteine innerhalb der Massenkalkkörper die Rohstoffqualität deutlich mindern.</p>			